

Kleine "blinde Passagiere"

Autor(en): **Ruffieux, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1947)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine «blinde Passagiere»

«Blinde Passagiere», das sind solche Leute auf der Eisenbahn oder auf einem Schiff, welche heimlich mitfahren. Sie haben keinen Fahrschein gelöst, weil sie kein Geld haben oder kein Geld bezahlen wollen. Sie halten sich vielleicht tagelang unten im Schiff verborgen. Aber zuletzt kommen sie doch aus ihrem Versteck hervor, weil sie nichts mehr zu essen oder zu trinken haben. Und dann werden sie zum Kapitän gebracht und schwer bestraft. Sie müssen tüchtig arbeiten. Und wenn das Schiff wieder an Land kommt, dann nimmt die Polizei die «blinden Passagiere» und steckt sie ins Gefängnis.

Vor einiger Zeit sind einmal sehr viele «blinde Passagiere» auf einem Dampfer gewesen. Und doch hat kein Mensch über sie geschimpft. Nein, alle haben sich über die «blinden Passagiere» gefreut. Und das war so:

Da fuhr ein großer Tankdampfer durch den Golf von Mexiko. Er hatte Benzin und Oel geladen. In der Nacht hörte die Wache plötzlich einen großen Lärm. Als es hell geworden war, da sahen die Seeleute ein merkwürdiges Bild. Auf den Masten und Stangen, auf allen Seilen und Drähten saßen kleine Vögel. Es waren Zaunkönige. Ein paar hundert Stück waren es. Woher kamen die kleinen Vögel? Wie kamen sie mitten im Meer auf das Schiff? Nun, wahrscheinlich kamen die Vögel von einer der vielen Inseln im Golf von Mexiko. Sie waren wohl in einen Sturm geraten. Der Sturm hatte sie immer weiter vom Lande weggetrieben, hinaus auf das weite Meer. Und nun konnten sie nicht mehr zurückfliegen. Sie hatten keine Kraft mehr. Da mochten sie froh gewesen sein, als sie das Schiff entdeckt hatten und sich nun ausruhen konnten. Müde und hungrig saßen sie da.

Rasch ließ der Kapitän Schüsseln mit Wasser und Futter holen und auf das Verdeck setzen. Und da kamen auch schon die kleinen Vögel herbei, tranken und pickten und ließen es sich gut schmecken. Die Zaunkönige waren bald gar nicht mehr scheu. Sie merkten es, daß man ihnen nichts zuleide tat. Und so blieben sie auf dem Schiff. Die Menschen freuten sich über die kleinen «blinden Passagiere». Manchmal flog die kleine Gesellschaft plötzlich in die Höhe und machte einen Rundflug. Aber immer wieder kamen sie auf das Schiff zurück. So blieb es fünf Tage lang. Immer näher kam das Schiff an die Küste. Schon konnte man das Land sehen. Da, am fünften Morgen, als der erste Sonnenstrahl am Himmel erschien — da flogen alle Zaunkönige in die Höhe, flogen zur Küste und kamen nicht wieder. Den Leuten auf dem Tanker tat es leid. Die kleinen «blinden Passagiere» hatten ihnen viel Freude gemacht.

Franz Ruffieux